

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 249.

Donnerstag, den 5. September.

1844.

Zur vernunftgemäße Auffassung des Christenthums.

In einer Zeit wie die unsrige, wo man nicht nur in allen Gauen des deutschen Vaterlandes, sondern in allen cultivirten Ländern der Erde, ein Rückwärtsschreiten in Sachen der Glaubens- und Gewissensfreiheit wahrnimmt; wo sich, wie bei uns, Vereine bilden, die aller Vernunft zum Hohn und Spott dahin wirken, die Segnungen einer freien Forschung der Schrift dem Volke zu entreißen und dafür einen todten Buchstabenglauben wieder eingeführt wissen wollen; die unserer protestantischen Kirche einen papiernen Papst aufzubürden suchen, durch welchen der Teufelsglaube mit allen seinen traurigen Folgen dem Volke wieder eingepflanzet und dasselbe dadurch in die mittelalterliche Nacht versetzt werden muß; in einer solchen Zeit, da ist gewiß ein Unternehmen willkommen zu heißen, welches sich das Ziel gesteckt hat, dem Geiste einer mittelalterlichen Verfinsterungssucht auf das Kräftigste entgegenzuwirken.

Ein Verein erleuchteter protestantischer Männer giebt unter der Leitung unseres hochgeehrten Herrn Dr. Fischer unter dem Titel: „Blätter für christliche Erbauung, herausgegeben von protestantischen Freunden“ eine Wochenschrift heraus, welche durch den lichtvollen Geist der darinnen weht, ein ächt christlicher Geist der Liebe und Milde, sich allen Familien als ein wahrhaft christlicher Hausfreund empfiehlt.

Wem daher ernstlich darum zu thun ist, sich und seine Familie vor dem Eindringen einer trübsinnigen Frömmerei und ihren traurigen Folgen zu schützen, der lasse diesen Blättern Eingang in seinem Hause finden. Mit Freude wird er inne werden, welch einen hohen Genuß für Geist und Herz ihm diese Blätter bieten und gewiß wird der Wunsch in seinem Herzen rege, daß diese ächt protestantisch-*evangelische* Wochenschrift aller Orten in allen wahrhaft protestantisch-gesinneten oder werdenwollenden Familien Eingang finden möchten.

Es sind zwar diese Blätter von den Finsterlingen unserer Zeit vielfältig angefeindet worden und diese Rückwärtsmänner bieten allen Einfluß auf, das Unternehmen zu hemmen, dadurch daß sie diese Blätter als unchristlich verrufen, gerade so, wie es der Papst zu Rom mit der Bibel und mit dem fast in der ganzen christlichen Welt bekannten Werke: „Stunden der Andacht“ gethan hat, welches derselbe, als ein Werk des Teufels, der ganzen katholischen Christenheit zu lesen verbot.

Alle diese Anfeindungen aber werden es nicht verhindern, daß die Wirksamkeit der protestantischen Freunde sich

immer weiter ausbreitet, da es mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß die Verehrer einer vernunftgemäßen Darstellung des ganzen christlichen Wesens sich lieber an der reinen Quelle des lautersten Wassers setzen werden wollen, als daß sie sich an den Sumpf dogmatischer Wortklauberei führen lassen.

Ein Protestantisch-Evangelischer.

Operntexte.

In diesen Blättern wurde jüngst der Uebelstand gerügt, daß die Operntexte oft so wenig mit dem übereinstimmen, was die Sänger singen, und dies namentlich beim „Othello“ der Fall sei. Die Rüge war sehr gerecht, aber die vom Verfasser vorgeschlagene Abhilfe scheint mir ganz unanwendbar. Wenn von einer alten Oper oft 6—8 Uebersetzungen vorhanden sind, wie z. B. beim „Othello“, die Sänger und Sängerinnen aber zum Umkreuzen des einmal von ihnen studirten Textes sich schwer bewegen lassen, so kann bei Veranstaltung einer neuen Auflage entweder nur eine bestimmte Uebersetzung, wo möglich die beste, genommen werden, oder grade — wie es der Verfasser will — der Text, welchen die Sänger singen. Welches ist von beiden Uebeln das kleinste? Unzweifelhaft das erstere, denn durch die Wahl einer bestimmten Uebersetzung erhält das Publicum wenigstens ein ganzes in sich zusammenhängendes Buch, während es beim letztern Verfahren einen Gallimathias erhielt, der ganz unbrauchbar wäre. Man denke sich ein Terzett aus drei oder ein Finale aus 8 verschiedenen Uebersetzungen zusammengesetzt, so hat man vollständigen Unsinn! Da aber wahrscheinlich eine Auflage Textbücher nicht so schnell vergriffen ist, sondern für lange Jahre ausreicht, so würde durch die unflätige Zusammenstellung der Zweck, welchen der Verfasser erreicht wissen will, nur für den Augenblick erzielt; bei jedem Personalwechsel stimmte die Textmusterkarte wieder nicht und dann wäre doch der einzige Grund weggefallen, weshalb man sie zusammengestellt hätte. Scheint nun die Wahl einer Uebersetzung durchaus gerechtfertigt, so ist es wohl auch nicht zu tadeln, daß Sachen aufgenommen werden, die in der Musik wegbleiben, denn erstens gehören dieselben unbedingt zum Buche, wenn auch der Gebrauch die Musik — ob mit Recht oder Unrecht, mag hier unentschieden bleiben — wegläßt, und zweitens wird bei einem Personenwechsel oder bei Gastspielen oft grade dies oder jenes sonst ausgelassene Musikstück gemacht und der Text hätte dann Lücken. Bedenkt man endlich, daß mit Veranstaltung einer neuen Textauslage wohl nicht gewartet werden kann, bis die Sänger zu den wenigen Proben zusammentreten,

die eine alte meist studierte Oper erheischt, so stellt sich das gerügte Uebel als ein „unvermeidliches“ heraus und der Tadel zerfällt in sich selbst.

Die Herren von Crpach.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 216. d. Bl.)

„Einst an einem schwülen Mittage ruhte ich im Schatten einer Palme und dachte an meine Heimath. Und dies Schloß mit seinen waldigen Höhen, die grünen Thäler, die stolzen Alpen am mildblauen Himmel traten lebendig vor meine Seele und ich wählte das fromme Geläute im Kloster St. Gerwast und die klagende Schalmel der Alpirten zu hören. Endlich sogar wie im wachen Traum — oder gab mir Gott es ein, um mich zur bevorstehenden Prüfung zu stärken — sah ich meine geliebte Anna, ihren Knaben im Arm, und lächelnd, hochvergnügt sagte sie mir, daß er schon zwei Zähne habe. Ich kam zu mir selber, und was ich im Geiste geschaut, lag mir so fern, war so weit in Zeit und Raum von mir geschieden, daß mir das Herz brechen wollte und ich heiße Thränen auf meinen Wangen fühlte. Während ich noch traurig dasaß, kam eine Sclavin des Weges und that, als wollte sie achtlos vorübergehen, doch als sie näher gekommen, flüsterte sie mir zu: „„Christ, Du bist unter einem glücklichen Stern geboren, Deiner harret ein glänzendes Geschick. Wosfern Du ein Ritter bist, laß nach Sonnenuntergang an eben diesem Orte Dich wiederfinden.““ — Der Unglückliche hofft nur zu gern und hascht nach jeder Wahrscheinlichkeit, die seinen Wünschen schmeichelt. Ich dachte an Freiheit und Heimath und war entschlossen, Alles zu wagen, was sich mit Ehre und Gewissen vertrug.“

„Der Abend kam, die Sclavin erschien und winkte mir zu folgen. Sie führte mich in einen prächtig erleuchteten Gartenfaal, wo eine reichgekleidete vornehme Türkin meiner wartete. Sie war verschleiert und ich warf mich, wie die muselmännische Sitte es begehrt, zu Boden und verhüllte mein Antlitz. Freundlich sprach die Verschleierte: „„Bist Du der starke Christ, ein Ritter, so kniee nicht und verhülle Dein Antlitz. Erhebe Dich und setze Dich zu mir hier auf die Polster.““ Ich gehorchte, ließ die Hände sinken, die Türkin hatte sich entschleiert und ich erblickte eine jener glänzenden Erscheinungen, womit die glühende Phantasie des Morgenländers ihre ewigen Paradiese schmückt. Eine Weile stand ich wie geblendet vor der überirdischen Gestalt, die von Geschmeide funkelte und den Glanz der Kerzen überstrahlte. Und sie begann: „„Ich bin Zaida, die Sultanstochter. Mein Vater hat mich dem Emir Detos zur Gattin bestimmt, allein ich verabscheue ihn und will lieber sterben, als ihm gehöhen. Alles ist zu meiner Flucht bereit, mit Gold und Kostbarkeiten bin ich reichlich versehen. Kannst Du mir Dein Ritterwort geben, mich zur Gattin zu nehmen, wie es Dein Landesbrauch ist, daß ich Dein einziges, freies Weib bin und bleibe, so sollst Du mit mir fliehen, ich nehme Deinen Glauben an und bin Dein mit allen meinen Schätzen.““

„Diese Worte wurden so zärtlich und verschämt gesprochen, daß sie mir tief zu Herzen drangen. „Habt Ihr auch beobacht, wer ich bin, reizende Göttin?“ wagte ich zu erwidern. — „„Das habe ich,““ lächelte sie gar lieblich, „„und hoffentlich wirst Du mich nicht verschmähen!““ — „Der Stolz verschmäht den Unwerth,“ entgegnete ich, „nicht der niedrigste aller Sklaven die

reizendste aller Sultanstochter. Ihr bietet mir die Freiheit und was wünsche ich sehnlicher? Ihr verheißt mir Eure Liebe und seid so hold und verführerisch, daß man wohl in Euren Armen alle Pflichten und göttliche und menschliche Gesetze vergessen kann. Und endlich bietet Ihr mir Eure Schätze. Was ist für Gold nicht zu haben? Wie viel geschieht des Goldes wegen nicht? — Wie, wenn ich mich verlocken ließe? Wenn ich wollüstig Eure Unschuld mißbrauchte, raubgierig Eurer Schätze mich bemächtigte und daheim in meinem Vaterlande zum Lohn für Eure unsägliche Güte in ein Kloster Euch sperrete? — Das könnte ich, und für alle an Euch begangenen Sünden spräche mich der erste beste Priester für ein geringes Geld frei. Zu meiner einzigen freien Gattin aber kann ich Euch nicht machen; denn wißt, ich bin vermählt und meine Kirche erlaubt mir nicht die zweite Frau zu wählen, noch mich von der ersten zu trennen. Ich will kein ruchloser Bösewicht an Euch werden. Ich liebe Euch; doch will ich Eurer nicht begehren. Ich bete Euch an, doch sollt Ihr mich nicht verlocken. Ich will meine Freiheit nicht mit der Eurigen erkaufen, will nicht schwelgen, um Euch zu verderben und deshalb ziehe ich die mühselige Sklaverei dem glänzenden Loose vor, daß Ihr mir bietet. Heißt das verschmähen, liebreizende Zaida?“ — Zaida hatte sich wieder verschleiert, war in die Polster zurückgesunken, weinte und winkte mich fort. Ich folgte der Sclavin, die ebenfalls weinend mich herausgeleitete.“

„Den folgenden Morgen ward ich zum Sultan gerufen. „„Christ,““ redete er mich an, „„ich weiß Alles und preise Allah, der die Wahl meiner Tochter auf einen so wackern Ritter gelenkt hat. Höre und staune, und verehere im Staube den glücklichen Stern, der Deiner Geburt leuchtete. Befehre dich zum Muselman, und ich mache dich groß und mächtig. Deine Ehe daheim ist null und nichtig und Zaida, das Paradies meines Vaterherzens, wird hier Deine Gattin.““

„Erhabener Sultan!“ entgegnete ich. „Es stand in meiner Macht ein größeres Leid Dir zuzufügen als das gesammte Christenheer im Bunde mit Deinen grausamsten Feinden je vermögen wird. Ich konnte Deine Tochter entführen, entehren, sie ihrem Glauben abwendig machen und verderben. Deine Rache hätte höchstens meine Glaubensbrüder getroffen, die Du zu Tode martern lassen konntest, mich hätte sie nicht erreicht. Erwarte aber nicht von dem unterwürfigsten aller Deiner Sklaven, daß er an Gott und Vaterland, an Weib und Kind zum Verräther würde; ein solcher Treubruch wäre ein noch schauerlicheres Verbrechen als der Wort- und Treubruch meiner Fürsten und Feldherren, die Deinen Zorn und Haß verdienter Weise tragen und die Du mit Recht Verräther nennst; denn sie haben Schimpf und Schande über sich gebracht. So rede ich als Christ für meinen Glauben; als Schweizer für mein Vaterland habe ich Dir noch mehr zu sagen. Verschmähe nicht deinem geringen Sklaven einen einzigen Deiner erhabenen Blicke zu schenken und Du wirst finden, sein Haar ist licht, sein Auge blau und Gang, Wuchs, Farbe und Wesen verräth den fremden weitherkommenden Bergbewohner. Der Schweizer hängt mit angeborener Treue an seinem heimischen freien Boden, ihm wird in fremden Landen niemals wohl. Trenne ihn von seinen Alpen und er härmt sich ab und stirbt am Heimweh. Der Gott, der sich von mir und Dir auf verschle-

dene Weise anbeten läßt, hat nicht umsonst zwischen uns Felsen aufgethürmt und Meere ausgebreitet. Das Bündniß, was mir Deine Großmuth bietet, ist höchst wünschenswerth, doch eben so unmöglich."

Finstern entgegnete der Sultan: „Du hast Zaide ohne Schleier gesehen; dies ist in meinem Reiche ein todtwürdiges Verbrechen. Wähle zwischen ihr und der üblichen Todesstrafe."

„Großer Sultan! bin ich auch Dein Slave, so bin ich doch auch Ritter und darf nicht ehrlos sein. Es ist wahr, ich habe Zaide ohne Schleier gesehen. Ihre Reize aber sind mir gefährlicher als Deine Drohungen und thäte ich aus Furcht vor einem qualvollen Tode, was ich der Liebe zu Zaidens Schönheit weigerte, so wäre das feige und ehrlos."

„Da ergrimmete der Sultan, rief seine Slaven und befahl ihnen mich zu fesseln und in einen tiefen Kerker zu werfen."

Aber der Schrei einer weiblichen Stimme traf sein Ohr und heftiges Weinen und Schluchzen drang hinter einem Teppich hervor; der Sultan gebot dem Slaven zu warten, erhob sich von seinen Polstern und verschwand hinter dem Teppich. Ich hörte ihn heftig reden, doch was er sprach, verstand ich nicht. Die schweren Vorhänge dämpften den Schall. Endlich lehnte er mit glühendem grimmigem Antlitz wieder."

„Christ!" schrie er, „packe Dich augenblicklich heim in Dein elendes Vaterland. Und wosfern Dich je mein Auge wieder sieht, so sollst Du Deine verfluchte Seele am Pfahle aushauchen."

Frohen Muths warf ich mich zu Boden, berührte mit der Stirn die Erde und eilte davon zu kommen. Draußen wartete mein ein schwarzer Slave, den Zaide mir gesendet, um mich zum christlichen Heere zu geleiten. — Drei Tage war er mein Begleiter. Beim Scheiden überreichte er mir dieses Kästchen und sprach: „Dies ist von Zaide, der Sultanstochter von Babylon. Es enthält den Schmuck, in welchem Du sie erblickt und so geschmückt soll kein Anderer je sie erblicken; um Dir Leben und Freiheit zu erwirken, reicht sie dem Emir Ortos ihre Hand." — „Gieb ihr den Schmuck zurück," sagte ich dem Slaven, „ihr Bild wird ewig fort in meiner Seele leben; mich dessen zu erinnern, bedarf es dieses Schmuckes nicht."

Hier hielt Herr Walter tief bewegt inne und Frau Anna fragte mit Thränen in den Augen:

„Warum hast Du mir dies verheimlicht? Daß Du mich minder liebst als eine Andere, hätte ich schweigend erdulden müssen; daß Du mich aber so lange Jahre hindurch täuschtest, war nicht recht von Dir."

„Ich habe Dich nicht getäuscht," entgegnete Herr Walter, „ich war Dir stets ein treuer zärtlicher Gatte; doch leugne ich nicht, daß jenes Bild fort und fort in meinem Herzen lebt und daß ich in der Stille ihm manche Thräne weihete. Du habest ja nun von Ulrich, daß Zaide eine alte dicke Türkin ist, und was ich ferner für sie fühle, wird Dich nicht beunruhigen und kränken. Vernimm jetzt auch die Worte, die sie an mich schreibt:

Noch einmal entfaltete er das mit fremdartigen Chiffren bemalte Pergament und las:

„Treuer Christ!

Mein Bild lebt fort in Deinem Herzen, so sagtest Du und treu ist Dein Wort. Hier sende ich Dir noch einmal

jenen Schmuck, das letzte von Zaidens einstiger Herrlichkeit. Was noch von ihr übrig ist, Dein Sohn wird es Dir schon sagen, ist Deiner unwerth und mag im Morgenlande ersterben und vergehen."

„Zürnest Du noch," fuhr Herr Walter fort, „mißgönntest Du meinem Herzen ferner das glänzende jugendliche Bild meiner Ketterin, die einst für meine Freiheit und mein Leben sich opferte und heute deinen einzigen Sohn mit Schätzen beladen dir zurücksendet?" Frau Anna warf sich schluchzend an ihres Gatten Brust, der sich zu Ulrich wandte:

„Ulrich, behalte diesen Schmuck, mir ist und bleibt er unnütz, gieb ihn einst derjenigen, die du zu deiner Braut dir erwählt hast. Möge sie dieses Schmuckes würdig sein, der von einer edlen großen Seele herrührt." — „Ehrwürdiger Vater!" wandte er sich zu dem Pfaffen, „Zaide betet zu Allah und kennt nicht Jesum Christum; darf ich glauben, sie in den Gefilden der Seligkeit in unvergänglicher Jugendschönheit, wie sie in meinem Herzen lebt, wiederzufinden, oder ist die Ketterin meines Lebens und meiner Freiheit, der ich heute auch die Fortdauer meines Namens und Stammes auf Erden verdanke, eine dicke alte Türkin, welche die inbrunsttrunkene Phantasie geblendeter Jünglinge inmitten der Pracht eines Serails ernüchtert, für die es kein ewiges Leben giebt und die mit Haut und Haar verdammt ist?"

Der würdige Caplan erwiderte: „Ich bin ein armer Diener der Kirche, ich habe weder Haus noch Heerd, noch Weib, noch Kind, noch Habe, noch Gut. Mein Leib gehört der Erde, mein Leben dem Kloster und meine Seele der heiligen Jungfrau. Ich habe kein Eigenthum, denn ich bin Eigenthum und habe auf alles Zeitliche verzichtet. Ihr aber habt Eigenthum und treu, wie Ihr Euren Gott, Eures Vaterland, Eures Weibes, ist alles was Ihr habt, Euch wieder. Was Euer ist, bleibt Euer und fahrt als treues Eigenthum zum treuen Herrn zurück. — Dieser Jüngling, der leichtsinnig, wie er spricht, für nichts und wieder nichts ein Streiter Gottes ward, gegen all' mein Vermuthen und Erachten ist er heimgekehrt. Schätze, die Euch im Morgenlande zugebracht waren, gelangen aus Verhängniß Gottes unvermuthet in Euren Besitz. Die verblühte Geliebte prangt fort in Euren Herzen in ewigem Jugendreiz und Frische, und Frau Anna an Eurer Seite blüht heute noch in fast bräutlicher Schöne. Was Ihr Euer nennt, geht nicht verloren, und ich erlaube Euch daher im Namen der Kirche zu denken, daß Gott ein Wunder thun wird; um Eure heidnische Freundin bei Zeiten zu erleuchten, damit ihre große edle Seele Euch gerettet werde und ihr sie wiederfindet in den ewigen Bonnen des Paradieses."

Die Klagen wegen des vermeintlich schlechten Coursstandes der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktion sind ungerecht und die Demonstrationen über die glänzenden Aussichten eines künftigen Jahres mit zu reizenden Farben geschmückt, denn der Cours zu 133 ist immer noch zu hoch, um auf die Zinsen zu kommen, so daß daher, wenn solche bis auf 125 kommen, gerade der richtige Stand derselben vorliegt und wenn es ein billiges Verlangen des Capitalisten ist, sein Geld mit 4% verzinsen zu wollen, so ist eben der Cours von 125 bei einer dormaligen Rentabilität der Eisenbahn von 5% höchst genügend und ver-

dient keinen höhern Standpunct, selbst wenn die Dividende $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Thlr. mehr betragen sollte.

Die österr. 5 $\frac{1}{2}$ % Metall. stehen in Wien 110 und Capital und Zinsen sind vom Staate garantirt.

Ein unparteiischer Actienbesitzer, der sich aber mit dem Zinsgenusse begnügt.

Der europäische Handel mit Marokko.

Die Zahlen, welche ihre eigene Beredsamkeit haben, können am besten die Erklärung der Besorgniß geben, welche England in Bezug auf die marokkanischen Verhältnisse empfindet. Während der Jahre 1836 bis 1840 betrug der Werth der jährlich in Marokko eingeführten europäischen Waaren 12,835,000 Fr. Im Jahre 1842 war derselbe auf 9,035,000 Francs herabgesunken, von denen auf Großbritannien 90 Procent kommen, da von jener Summe Frankreich nur 830,000, Portugal 74,000, Belgien 67,000 und Spanien 55,000 Francs zu Gute kamen. Die Ausfuhr aus Marokko während des Jahres 1842 betrug für England 3,720,000 Francs, Frankreich und Algier 1,638,000 Francs; Spanien 249,000 Francs; Portugal 235,000 Francs; Belgien 30,000 Francs und die Vereinigten Staaten 26,000 Francs. Die Hauptartikel der Ausfuhr waren Ziegenfelle und Rohhäute, ungewaschene und gewaschene Wolle, getrocknete und frische Früchte, Wachs, Gummi, Olivendöl, Eichenrinde, Ochsen, Blutegel, Getreide, Geflügel und Eier, Straußfedern, Saffian u. s. w.

Miscelle.

Die Stadt Nantes ist im Begriff, zur Erinnerung an den General Cambronne ein Denkmal zu errichten. Ein unerwarteter Umstand hat indeß nicht nur eine Unterbrechung der Arbeiten veranlaßt, sondern scheint auch den schönsten

Ruhmesanspruch des unerschrockenen Streickers von Waterloo, welcher diesem die allgemeine Bewunderung sicherte, in Frage stellen zu wollen. Die Familie des Generals Desmichel, des Waffengeführten Cambronne's, widersezt sich nämlich der Anbringung der berühmten Worte: „Die Garde stirbt, aber sie ergiebt sich nicht!“ auf dem Piedestal der Bildsäule Cambronne's, indem sie behauptet, daß nicht dieser, sondern der General Desmichel dieselben gesprochen habe. Marschall Soult, bei dieser sonderbaren Streitsache um seine Meinung gefragt, soll der Familie Desmichel gerathen haben, von ihrer Forderung abzustehen, um so mehr als die Prüfung einer solchen militärischen Episode, die fast vor dreißig Jahren stattfand, beinahe unmöglich sei und selbst wenn man dahin gelangen würde, Cambronne den Ruhm zu entreißen, jene glorreichen Worte gesprochen zu haben, es noch immer sehr zweifelhaft sei, ob es gelingen werde, diesen Ruhm allgemein und für immer im Munde des Volks auf einen andern Helden übertragen zu sehen, nachdem Cambronne seit so langer Zeit als der Urheber jenes denkwürdigen Ausspruchs betrachtet worden sei. Es steht zu hoffen, daß die Erben des Generals Desmichel sich dem Rathe des greisen Marschalls fügen werden, und ihre Reclamation weiter keine Folgen haben wird.

Frage und Antwort.

H i n z.

Ich höre immer viel von einer reinen Lehre,
Und möchte wohl auch wissen was sie wäre?

K u n z.

Die reine Lehre, Freund, und ihre ganze Zunft
Ist rein von aller menschlichen Vernunft!

Berantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschei.

Sächsisch-Bairische Eisenbahn.

Frequenz und Einnahme

im Monat August 1844:

Für 17,421 Personen 9402 $\frac{1}{2}$ 22 Ngr 1 Pf.
28,330 s: Etr. Güter 4556 : 3 : —

Summa 13958 $\frac{1}{2}$ 25 Ngr 1 Pf.

Im Monat Aug. 1843: 13,866 Personen . . 7370 $\frac{1}{2}$ 23 Ngr.
Fracht 4862 : 8 :

Summa 12233 $\frac{1}{2}$ 1 Ngr.

Theater der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 5. September: **Norma**, große Oper in 3 Acten von Bellini. Dirigirt von Hrn. Kapellmstr. Neher
Freitag den 6. September: **Haus Luft**, Lustspiel in 3 Acten, nach dem Französischen von Leb rün. Dazu: **Der Weiberfeind**, Lustspiel von Benedix.

Leipziger polytechnische Gesellschaft.

Morgen Freitag den 6. September d. J. wird die Leipziger polytechnische Gesellschaft ihre dreizehnte diesjährige öffentliche Sitzung halten und sich im Gesellschaftslocale in der Bürgerschule um 7 Uhr Abends versammeln. Das Directorium ladet hierzu nicht allein die Mitglieder, sondern auch alle diejenigen Fremden und Einheimischen ein, welche den Fortschritten der Industrie und des Gewerbewesens mit Theilnahme folgen.

In Gemäßheit des Statuts vom 3. Septbr. 1831 scheiden aus dem Collegio der Herren Innungsverordneten bei der Wohlthätigen Kramerrinnung zwei derselben, namentlich Herr

G. A. Mangelsdorf und Herr U. W. Weickert aus, und es sind dafür zwei andere zu wählen. Solches und daß die Wahl in der nächsten Quartalversammlung Donnerstags den 19. September d. J.

erfolgt, wird hiermit statutenmäßig bekannt gemacht.

Leipzig, am 3. September 1844.

Dr. Mothes, Kramerconsulent.

Auction.

Vom 9. bis mit dem 13. September 1844 sollen alltäglich von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr Reubles, Kleider, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Vorhänge, mehrere Gebinde blanker Wein, ein halber Eimer Rum, silberne Speiseldffel, schafwollene Tuche, Lac Dye und andere Farbwaaren am Gewicht von mehreren Centnern, Federbetten, Steingut, und Glaswaaren, das treibende Zeug aus einer Pappfabrik, eiserne Ketten und andere Geräthschaften für Landwirthe an hiesiger Königl. Gerichtsstelle gegen sofortige Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und wird solches mit der Bemerkung, daß in der Glöckchen Buchdruckerei zu Leipzig und an unterzeichneter Gerichtsstelle Kataloge der an jedem Tage zu versteigernden Sachen zu erhalten sind, hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Zwenkau, am 28. August 1844.

Königl. Gericht daselbst.

Weinhold.

Wohnungsveränderung. Ich habe meine Wohnung und Geschäft in die Ritterstraße Nr. 40, 2 Treppen, verlegt; auch bitte ich, mich hier in meinem neuen Local mit demselben gütigen Vertrauen zu beehren, dessen ich mich in dem bisherigen zu erfreuen hatte.

Leipzig, den 2. September 1844.

G. Langenbach,
Schwarzwälder Wanduhrenhändler.

Bekanntmachung.

Da bisher durch zu späte Einlieferung des Reisegepäcks die Abfahrt der Eisenbahnzüge oft verzögert worden ist, so sehen wir uns zur Vermeidung dieses Uebelstandes gezwungen, hiermit bekannt zu machen, daß die Gepäckerpedition unbedingt 10 Minuten vor Abfahrt der Züge geschlossen wird.

Dagegen steht es Jedem frei, eine Stunde vor der Abfahrt oder noch früher, selbst Tags vorher schon zu den bestimmten Expeditionsstunden die Fahrbillets zu lösen und das Gepäck einzuliefern.

Bei Aufgabe des Gepäcks sind die Fahrbillets vorzuzeigen.

In Dresden werden Fahrbillets und Gepäckscheine bis nach Berlin, Magdeburg, Braunschweig und Hannover ausgegeben. Leipzig, den 4. September 1844.

Leipzig=Dresdner Eisenbahn=Compagnie.
Gustav Harfort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Leopold-Eisenbahn von Florenz nach Livorno.

Unter Bezugnahme auf eine Veröffentlichung in Nr. 230 der Augsburger Allgemeinen Zeitung, laut welcher die Unterzeichneten zu Agenten obiger Compagnie in Leipzig ernannt worden, machen dieselben den Actionairs bekannt, daß sie ermächtigt sind, die für

den 31. October d. J.

ausgeschriebene Einzahlung von 7 pro Cent oder 70 Lire pr. Actie zum Cours von 4¼ florent. Lire für 1 Thaler

bis 30. October in Leipzig

für Rechnung der Compagnie in Empfang zu nehmen.

Dem Beschluß des Verwaltungsrathes gemäß soll den Actionairs, welche obige Einzahlung bis 30. September d. J. Mittags geleistet haben, eine Vergütung von 1½ pro Cent auf den Betrag der Einzahlung zukommen.

Der Verwaltungsrath behält sich bis zum 20. October d. J. die Bekanntmachung der Dividende vor, welche zufolge Beschlusses der Generalversammlung am 1. November d. J. an diejenigen Actionairs ausgezahlt werden soll, welche obiger Einzahlung Genüge geleistet haben.

Leipzig, 23. August 1844.

Dufour Gebr. & Comp.

Aachener u. Münchener Feuerversicher.-Gesellschaft,

mit einer Capital Garantie von drei Millionen Thaler und Reserve-Fond für 1844 von 561,288 Thaler, übernimmt Versicherungen auf fast alle verbrennlichen Gegenstände in Städten und auf dem Lande zu möglichst billigen und festen Prämien. Die desfalligen Bedingungen, so wie alle andere Nachrichten über die Verhältnisse der Gesellschaft sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren, welcher sich zu prompter Vermittelung von Versicherungen empfiehlt.

Leipzig, im September 1844. Eduard Hoffmann, am Markt Nr. 13.

Wein - Auction.

Die am 28. August a. c. wegen anderweiter dringender Geschäfte unterbrochene Auction französischer Flaschenweine (Margaux, Malbecot, d'Yquem, Haut Sauternes, Ch. Lafitte etc., Madeira, Lunel und Arac) soll Montag den 9. Sept. a. c. und ff. Tage hindurch von früh 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr täglich in meiner Expedition (Nitterstraße Nr. 34, parterre) fortgesetzt werden.

Ger.-Dir. Adv. Gustav Noack, req. Notar.

Wohnungsveränderung.

Von heute an ist meine Wohnung und Expedition in Herrn Dr. Heyners Hause, Böttchergäßchen Nr. 3, 2te Etage. Adv. Scheidhauer.

Die Dr. Sacker'sche, bereits sehr bewährte Haarpomade, ist fortwährend nur allein zu haben bei

Herrmann Göze, Hainstraße Nr. 28.

In der

Firmaschreiberei von G. Seitz,

blaue Rüge Nr. 14,

wird Schrift jeder Art, Farbe und Größe für 5 Ngr. geschrieben, Thüreschildchen (incl. Blech, schön lackirt, mit Goldschrift) von 5 Ngr. an. Für Malerei, Vergoldung, Lackirung, Holz, Blech, Wachsstock u. s. w. ist für das Beste und Wohlfeilste stets gesorgt, so daß auch der Unbemittelteste sich eine gut geschriebene Firma verschaffen kann.

Gut und schnell wird copirt Petersstraße Nr. 20. Bei Herrn Schuhmachermstr. Heinze, im 1. Hofe links 3 Tr. zu erfragen.

Bilige und gut erhaltene Musikalien
beim Antiquar Jänich (Preußergäßchen Nr. 5) zu haben.

Für Damen.

Unterricht im Kleiderfertigen und in 3 Tagen leicht und gründlich nach dem Maaße zu erlernen bei der
verw. Organist Chrentraut,
Frankfurter Straße (blaue Hand) 2 Treppen.

Seidenfärberei von Louis Dumont

empfehlte sich einem geehrten Publicum, seidene und halbseidene Zeuge auf französische Art zu färben und zu appretiren. Mein Local ist Reichels Garten, Haupteingang, Nr. 6, rechts am Wasser.

Bekanntmachung.

Um den vielfachen Nachfragen zu begegnen, mache ich die geehrten Hausfrauen darauf aufmerksam, daß Bestellungen für die Dampf-Waschanstalt am niedern Park Nr. 10 und in der Anstalt selbst, auf der großen Funkenburg, angenommen werden.
Anton Jagodzinsky.

Die Maschinenwerkstätte

von Fr. Emil Hoffmann,
Windmühlenthor Nr. 23,

empfehlte sich den Herren Buchdruckereibesitzern zum genauen Abhebeln fehlerhaft gewordenener **Presse-Fundamente, Tiegeln und Schließplatten.** Vermittelt meiner 8 Fuß langen und 2½ Fuß breiten sich selbststellenden Hobelmaschine können geehrte Aufträge möglichst billig und schnell expedirt werden.

Fertige Westen, Twines und Röcke als Uebergang vom Sommer zum Herbst empfiehlt

S. C. Hoyer, Hainstraße Nr. 5, 2. Etage.

Morgen- und Reiseblousen, Twines und Bournous

für Damen

empfiehlt in neuester Fagon **C. F. Stewin**, Hainstraße 27.

A. W. EDEL

empfiehlt hiermit sein wohl assortirtes Jagdgewehrlager mit allen Sorten inliegenden französischen Damastrohren. Der Verkauf befindet sich auf dem Markte, Herrn Dr. Hartung's Haus, mit bezeichneter Firma, woselbst alle in dies Fach einschlagenden Reparaturen aufgenommen und auf das Prompteste u. Schnellste besördert werden, so wie auch in seiner Werkstätt: Querstr. 20.

Der Dresdner Blumengärtner Ramm

ist mit 300 der schönsten Blumen, in Töpfen gezogen, hier wieder eingetroffen, worunter besonders schöne große und kleine Camellien mit Knospen, Lebensbäume, Rosen, blühende Myrthen, groß und klein, Feigen, Vanille, Söttergeruch etc.

Stand wie früher am **Naschmarkt**.

Mein Lager von verschiedenen Qualitäten Senf aus der rühmlichst bekannten Fabrik der Herren Gebr. Born in Erfurt ist wieder aufs Vollständigste assortirt, und empfehle ich dasselbe im Ganzen und Einzelnen billigst.

Richard Winkler, Halle'sche Straße Nr. 15.

Erbtheilungshalber soll das alhier auf der Universitätsstraße sub No. 8/91 gelegene Haus unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden, und ist der Unterzeichnete zum Kaufabschluss autorisirt.

Dr. Gustav Saubold.

Pianoforte-Verkauf. Neue und gebrauchte Pianofortes, solid gebaut und von sehr gutem Tone, stehen zu billigen Preisen zu verkaufen: Hainstraße Nr. 7, 3. Etage bei

Philipp Schmid.

Die diesjährigen Pflaumen auf circa 20 vollhängenden Bäumen, in Neudnitz Nr. 61 A., sollen im Ganzen verkauft werden.

Verkauf. 2 schöne neue **Pyramiden-Pugstelagen**, jede mit 9 Armen, sind zu verkaufen: Halle'sches Gäßchen Nr. 10, 2. Etage.

Zu verkaufen ist das Grummet, was dem Heu nichts nachgibt, im Gothischen Bade an der Parthe.

Zu verkaufen: 1 neue Matratze, 1 Gebett Federbetten, 2 Bureaus, 1 Sopha mit 6 Stühlen, 1 zweithüriger Kleiderschrank, 1 großer und 1 kleiner Kanonenofen: Windmühlensstraße Nr. 42 bei **Feige**.

Zu verkaufen steht Verhältnisse halber ein gut beschlagener Divan: Nicolaistr., im g. Ring, beim Maurer **Sehne**.

Zu verkaufen ist ein Kanonenofen und ein Maschinenofen nebst Auffag im Brühl Nr. 30, dem Bock gerade über.

L. Bartling.

Perchenkartoffeln,

bester Qualität, sind im Einzelnen und Ganzen fortwährend billig zu haben vor dem Zeißer Thore an der Connewitzer Chaussee links Nr. 38b, 2. Treppen.

Puzpulver,

ganz vorzüglich geeignet zum Poliren von Silber, Kupfer, Messing und dergleichen, empfiehlt

Richard Winkler, Halle'sche Straße Nr. 15.

A. B. 500 Thlr. in Preuß. Cour. sollen im nächsten Monat auf Hypothek ausgethan werden von dem Agenturbureau **C. L. Blatzpiel**.

In guter Lage, wo möglich der innern Stadt, wird ein Haus mit geräumigem Hof, im Preise bis zu 40,000 Thlrn., gegen bedeutende Anzahlung sofort zu kaufen gesucht durch **Adv. Conr. Schleinig**.

Vom 1. October an finden noch mehrere Herren einen guten Mittagstisch und wollen sich darauf Reflectirende im Laufe dieses Monats melden in der **Bernhard'schen Restauration**, Reimers Garten, Bosenstraße.

Gesucht wird ein Bursche von rechtlichen Aeltern nach auswärts, welcher Lust hat Barbier zu werden. Näheres hierüber Berbergasse Nr. 6, im Hofe zwei Treppen.

Gesucht wird ein Bursche, welcher sogleich antreten kann und schon in einer Wirthschaft gedient hat: in der Petersstraße Nr. 15, in der Gastwirthschaft.

Gesuch. Eine Puzmacherin, welche im Haubenfertigen vollkommen geübt ist, kann für die Dauer engagirt werden: Hainstraße (Hotel de Pologne) Gewölbe Nr. 31.

Gesucht werden einige junge Mädchen, welche im Nähen geübt sind. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 33, bei der Witwe **Kirst**.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen in der kleinen Fleischergasse Nr. 24/240.

Ein Mädchen zur häuslichen Arbeit und zur Wartung eines Kindes wird sofort gesucht: Ritterstraße Nr. 29, 2 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen: Ritterstraße Nr. 10, vorn heraus 2 Treppen hoch rechts.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches Dienstmädchen: Brühl im Gewölbe Nr. 2.

Ein im Kochen nicht ganz unerfahrenes Dienstmädchen wird für den 1. October gesucht: Hainstraße Nr. 197, 2. Etage.

Eine Jungemagd, die zu aller Arbeit geschickt, sehr brav und unverdrossen ist, wird von ihrer Herrschaft, deren wirthschaftliche Verhältnisse hier sich lösen, bestens empfohlen: Burgstraße Nr. 15.

Gesucht wird ein reinliches Dienstmädchen, welche sogleich anziehen kann: große Fleischergasse Nr. 6, 1 Treppe.

Gesucht wird sogleich ein ehrliches und fleißiges Dienstmädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht: Hospitalstraße Nr. 6, parterre.

Gesucht. Umstände halber kann ein Hausmädchen einen Dienst zum sofortigen Antritt finden: Lehmanns Garten, neues Haus 4 Treppen. **C. G. Liebers**.

Gesucht wird zum 1. Oct. ein rechtliches, ehrliches und reinliches Mädchen, welches nicht ganz unerfahren in der Küche ist, für häusliche Arbeit. Personen mit glaubhaften Attesten versehen, haben sich zu melden: Neumarkt Nr. 33/631, 1 Tr.

Gesucht wird sofort ein reinliches, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Reichsstraße Nr. 48, 3. Etage.

Gesucht wird so bald als möglich ein gesundes Mädchen von auswärts (die noch nicht hier gedient hat) zur Hausarbeit, sie muß ehrlich, reinlich und höflich sein, durch **C. Möbius** im Amtmannshof.

Gesucht wird sogleich ein gelerntes Dienstmädchen. Zu erfahren Sporergäßchen Nr. 3/83, 1 Treppe hoch.

Es wird zum 1. October eine im Kochen erfahrene Köchin gesucht, welche sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Zu erfragen Dresdner Straße Nr. 35, parterre.

Ein in allen Comptoir-Geschäften, wie auch im Waarensache wohl erfahrener Kaufmann sucht entweder eine feste Anstellung, wobei er eine angemessene Caution bestellen könnte, oder auch während der Messe Beschäftigung. Adressen bezeichnet A. B. werden angenommen in der Expedition d. Blattes.

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie und in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht ein Unterkommen. Sie würde einer Hausfrau bei Besorgung der häuslichen Geschäfte und bei Erziehung der Kinder beistehen können, oder auch sich bei ein paar ältlichen Personen als Gesellschafterin und Führerin der Wirthschaft eignen. Nähere Auskunft ist zu erfahren in der kl. Windmühlengasse Nr. 12/870, 1 Tr.

Gesucht wird zu Michaelis ein kleines Logis à 30—40 Thlr. für 2 stille Leute. Näheres Thomaskirchhof Nr. 9, 1. Stock.

Gesucht wird für nächste Michaelis ein kleines Familienlogis von 1 Stube, 1—2 Kammern und sonstigem Zubehör, wo möglich im neuen Anbau oder Reichelschen Garten. Adressen bittet man mit H. H. Nr. 1 bezeichnet in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein solider, pünctlich zahlender Herr sucht ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach, auf der Frankfurter Straße oder in der Nähe des Theaters, wo möglich mit Aussicht in den Garten. Adressen unter H. Z. bittet man gefälligst abgeben zu wollen in der Tuchhalle im Café Anglais.

Vermiethung.

Ein anständig meublirtes Zimmer mit Schlafcabinet für einen oder zwei Herren, ist vom 1. November dieses Jahres zu vermieten: Reichstraße Nr. 21, 2 Treppen das Nähere zu erfahren.

Eine mößfreie meublirte Stube vorn heraus ist vom 1. Oct. ab an einen Herrn von der Handlung zu vermieten: Neumarkt Nr. 1, 3 Treppen links.

Ein großes und ein kleines Zimmer mit oder ohne Meubles sind zu vermieten im Sanssouci.

Eine Stube ist an einen ledigen Herrn billig zu vermieten: Schuhmachersgäßchen Nr. 8, 3 Treppen.

Meßvermiethung.

Zwei große und eine kleine Stube sind noch für diese Messe zu vermieten in Nr. 7 auf der Hainstraße, dritte Etage vorn heraus.

Vermiethung. Ein Parterrelogis mit Aussicht nach der Promenade, mit 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Garten, Abtheilung etc. ist von Michaelis d. J. an billig zu vermieten: Reichels Garten, Vordergebäude. Dr. Carl Heine.

Ein kleines freundliches Logis auf der Dresdner Straße ist für einen jährlichen Miethzins von 32 Thaler zu Michaelis noch zu vermieten. Näheres ebendasselbst Nr. 51.

Meßvermiethungen.

Gewölbe, erste Etagen, Hausstände, alles in bester Meßlage, sind noch für bevorstehende Michaelismesse und weiter zu vermieten durch Fr. Fleischhammer, Brühl 72, 5. Et.

Vermiethung. Eine erste Etage in der Königsstraße, bestehend in 4 Stuben nebst übrigen Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten. Näheres Petersstraße Nr. 44/35 im Gewölbe.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven: Katharinenstraße Nr. 16/365, 4. Etage vorn heraus.

Zu vermieten ist eine Stube an einen Herrn und zwei Schlafstellen: Tauchaer Straße Nr. 4, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist für nächste Michaelis oder auch etwas später ein schönes Familienlogis in angenehmer Lage der innern Vorstadt für den Preis von 200 Thalern jährlich, und werden die darauf Reflectirenden ersucht, ihre Adressen unter Bezeichnung Nr. 1844 in der Expedition dieses Blattes versiegelt niederzulegen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine freundlich meublirte Stube mit Schlafkammer, an einen ledigen Herrn: Schulgasse Nr. 1, 3 Treppen.

Zur Messe ist ein vollständiges Meublement nebst Bettstellen billig zu vermieten durch C. Möbius im Amtmannshof.

Tivoli.

Heute Advocatenverein.

Heute Stunde. G. Schirmer.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.
Anfang 4 Uhr.

Morgen Freitag den 6. September
Concert im Kaffeegarten zum sächsischen
Hause in Sonnemitz.

Heute früh 8 Uhr Speck und Zwiebelkuchen bei
J. G. Gröber, Königsplatz Nr. 18.

Heute früh 8 Uhr Speck und Zwiebelkuchen bei
A. Lenze, Nicolaisstraße Nr. 6.

Heute früh 8 1/2 Uhr Speck und Zwiebelkuchen bei
Carl Behr, Burgstraße Nr. 9.

Morgen früh 9 Uhr Speckkuchen nebst seinem Schloß Dronseiger und Altenburger Laaerbier in
Schönbergs Restauration, Burgstraße Nr. 1.

Morgen früh von 9 Uhr Speckkuchen bei
J. G. Zill im Tunnel.

Drei Mohren.

Heute ladet zu Beefsteaks mit Schmorkartoffeln, Rinderbraten mit verschiedenen Sallaten und Compots, so wie auch zu frischem Gebäck und Abends 7 Uhr zu warmen Speckkuchen ergebenst ein
C. Weinhold.

Heute Schlachtfest; früh 8 Uhr Wellfleisch, Mittags frische Wurst und Wurstsuppe bei
C. G. Richter, Hospitalstraße Nr. 11.

Heute Donnerstag zu Schweinsknöcheln mit Klößen ladet höflichst ein
F. Simon, Tauchaer Straße Nr. 11.

Morgen Freitag früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ladet ergebenst ein
Senze in Reichels Garten.

Heute großes Schlachtfest bei
Gottlob Peters.

Morgen den 6. Sept. 1844 Schlachtfest, wo zu ergebenst einladet
Fr. Leber. Wolf, kl. Windmühlengasse 11.

Immerwährend beim Better Beefsteaks 3 Ngr., Altenburger Bier, Töpfchen 10 Pf., Prima-Sorte 13 Pf., Mednitzer Bier, das Stückchen 10 Pf. Abends bei brillanter Beleuchtung: Petersstraße, Stadt Wien gegenüber.
Werner.

Verloren wurde ein carirter Kinderkragen mit Sammtband besetzt. Gegen Belohnung abzugeben: Neumarkt 39, 3 Treppen.

Es ist den 1. September Abends 9 Uhr ein grünseidener Regenschirm in einer Laube auf dem Thonberge stehen geblieben. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung auf der Holzgasse Nr. 2, 2 Treppen.

Abhanden gekommen ist am 3. d. M. ein Jagdhund, weiß von Farbe mit lichtbraunem Behänge, mit Halsband und Steuerzeichen versehen. Wer ihn zurückbringt, erhält eine Belohnung: Tauchaer Straße Nr. 16, parterre.

Das große Mandeleffen.

Wenn der ursprüngliche Name des Thonbergs das „Uebeffen“ ist, so habe ich wohl bewiesen, daß bei mir auch „Gutessen“ ist, allein ein „Mandeleffen“ wird jedenfalls als etwas **Ungewöhnliches** begrüßt und durch zahlreichen Besuch gefeiert werden. Jeder Gast empfängt nämlich beim Eintritt am Tage des Festes

Freitag den 6. September

eine gebrannte Zuckermandel; allein 24 Nehmer oder Empfängerinnen finden in den süßen Mandeln **keine** Mandel, sondern eine Anweisung auf mich, wogegen sie bei Nr. 1. eine alabasterne Stuhuhhr, Nr. 2. eine Damenrobe im neuesten Geschmack, Nr. 3. eine Meißner Mundtasse, reich vergoldet, Nr. 4. ein nettes Salorhäubchen, Nr. 5. bis 24 Eau de Cologne und viele andere Kleinigkeiten als freundliches Andenken vom Thonberge in Empfang nehmen werden. Für gute Speisen und Getränke ist, wie gewöhnlich, reichlich gesorgt. Das Concert beginnt um 3 Uhr und das Entree kostet nur 2¹/₂ Ngr.

S. Werthmann.

Von heute Abend 7 Uhr an Speckfuchen in Mey's Kaffeegarten.

Verloren wurde von Stadt Dresden bis zum Thore ein wollenes Umschlagetuch, Decke. Abzugeben gegen Belohnung bei Witwe **Engmann**, Dresdner Straße 58/1181.

Ein Jagdhund ist vorgestern zugelaufen und kann solcher von dem Eigenthümer gegen die Rückzahlung dieser Gebühren und Futtergelde wieder in Empfang genommen werden im Gasthause zum goldenen Löwen in Taucha.

Anfrage. Wo bekommt man die Eyprianische Augentinctur? Um gefällige Auskunft wird höflichst gebeten.

Ich erkenne Dich auch und wundere mich täglich, wenn ich fasse and leere — wo ich schon längst mich kümmerte, ich zweifelte aber man würde nicht erkennen.

Ert. Bleibe Hoffnung Liebe.

Dem Herrn Dr. med. **Kreißler**, welcher meine gute Frau, **Dorothee Ritter**, von einer schnell dem Leben drohenden Krankheit unter Gottes Schutz hätte, sage ich für seine vielfachen Mühen und sein gesegnetes Wirken hiermit öffentlich

den innigsten Dank. Möge sein Beruf immer durch gleich glückliche Curen gekrönt sein.

Carl Ritter in Volkmarisdorf.

Todesanzeige.

Heute Morgen 1/29 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau **Dorothea Louise Lisette Aye**, geb. **Herbst** Dieses allen ihren Bekannten und guten Freundinnen. Statt besonderer Meldung zur schuldigen Nachricht

Neuditz, am 4. September 1844.

J. G. Aye als Gatte.

Auguste Herbst, als Schwester.

Heute den 5. September 1844

sollen verschiedene, zu einem Nachlasse gehörige Effecten an Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Kupfer, Messing, Preziofen etc. in dem sub No. 43 in der Ritterstraße allhier gelegenen Hause durch mich notariell versteigert werden.

Adv. N. Benker.

Einpassirte Fremde.

Adriano, Kfm. v. New-York, Hotel de Bav.
 Arnsburg, Schausp. v. Dresden, St. Rom.
 Bouzot, Part. v. Berlin, Stadt Rom.
 Bull, Rent. v. Liverpool, Hotel de Baviere.
 Bileynski, D., v. Kalisch, Hotel de Prusse.
 Brunnemann, D., v. Dauritz, deutsches Haus.
 v. Beck, Leutn. v. Merseburg, Palmbaum.
 Bauer, Landrath. v. Posen, Palmbaum.
 Billroth, Fräul. v. Lübeck, Poststr. 19.
 Bachmann, Kfm. v. Bamberg, St. Frankf.
 v. Bèville, Gutsbes. v. Berlin, Stadt Rom.
 Cunig, D., v. Straßburg, Hotel de Saxe.
 v. Einsiedel, Hauptm. v. Gr.-Bessen, d. Haus.
 Fölkel, Leutn. v. Borzelawitz, St. Rom.
 v. Flotow, Offic. v. Köln, Hotel de Prusse.
 Fald, Gastw. v. Bodwa, und
 Friedrich, Kfm. v. Magdeburg, Münchner Hof.
 v. Gruner, Frau, v. Ansbach, Hotel de Bav.
 Glog, Kfm. v. Breslau, Hotel de Russie.
 Goldstein, Kfm. v. Berlin, Kranich.
 Grädrich, Kfm. v. Bennep, Kranich.
 Georgi, D., v. Krögis, an der Bürgersch. 1.
 Gattentag, D., v. Breslau, Hotel de Bav.
 Götte, Part. v. Erfurt, Stadt Berlin.
 Graf, Goldarb. v. Reiz, Stadt Breslau.
 Heynemann, Part. v. Wittenberg, Palmbaum.
 Heumann, D., v. Jena, Stadt Hamburg.
 Hell, Schausp. v. Dresden, Hotel de Bav.
 Herrlt, Kfm. v. Hannover, goldner Hahn.
 Hübler, Hofgärtner v. Dresden, St. Wien.
 v. Häfeler, Oberstleutn., v. Merseburg, deutsches Haus.
 Hauffe, Decon. v. Züterbogk, Palmbaum.
 Henequin, Kfm. v. Hamburg, S. de Russie.
 Hannemann, D., v. Glückstadt, St. Rom.

Hutton, Rent. v. London, und
 Hartmann, Kfm. v. Offenbach S. de Bav.
 Krang, Kfm. v. Buzglau, Stadt Wien.
 Kuffrath, Kfm. v. Mecklenburg, Hotel garni.
 Kose, Kfm. v. Prag, Hotel de Baviere.
 Krant, Kfm. v. Buzglau, und
 Kander, Part. v. Dresden, goldner Hahn.
 v. Krofzig, Ref. v. Merseburg, Hotel de Bav.
 Knepper, Fabr. v. Dresden, Stadt Gotha.
 Lenheim, Kfm. v. Fulda, Stadt Hamburg.
 v. Lubowitzki, Capit. v. Warschau, und
 Lettmeyer, Kfm. v. Wien, Hotel de Bav.
 v. Lypouchine, Fräul. v. Moskau, Rh. Hof.
 Lange, Part. v. Dresden, Stadt Frankfurt.
 Lessing, Kfm. v. Elberfeld, Kranich.
 Lumme, Kfm. v. Eltzenau, und
 v. Longolier, Leutn. v. Berlin, und
 Lenheim, Kfm. v. Frankfurt a/M., St. Hamb.
 Lampson, Kfm. v. Berlin, Hotel de Bav.
 Littenfeld, Kfm. v. Dessau, Hotel garni.
 v. Lymar, Graf, v. Dresden, und
 Löwenstein, Mad. v. Berlin, Hotel de Baviere.
 Meyer, Geh.-Secret. v. Berlin, Hotel de Saxe.
 Morand, Kfm. v. Gera, Hotel de Russie.
 v. Megrath, Gutsbes. v. Zedlitz, und
 Mühlen, Kfm. v. Rheidt, Hotel de Baviere.
 Möser, Kfm. v. Dresden, Stadt Rom.
 Wärtens, Kfm. v. Halle, Hotel de Baviere.
 v. Nagler, General-Postmstr. v. Berlin, Hotel de Saxe.
 Paschke, Fabr. v. Glauchau, Hotel garni.
 Perutz, Banq. v. Leplitz, Stadt Hamburg.
 Parker, Gutsbes. v. Philadelphia, S. de Pol.
 Rudzki, Gutsbes. v. Warschau, Hotel de Bav.
 Reifig, D., v. Berlin, Hotel de Baviere.

Ridel, Kfm. v. Dresden, Stadt London.
 Ramorino, Kfm. v. Petersburg, S. de Pol.
 v. Rombourky, Gutsbes. v. Krakau, S. de Saxe.
 Reuf, Prof. v. Straßburg, Hotel de Saxe.
 v. Röntgen, Crell., G. h. Rath, v. Frankfurt a/M., Hotel de Baviere.
 Stumpf, Fabr. v. Grünberg, Palmbaum.
 Schillbach, Kfm. v. Mollau, Münchner Hof.
 Schlich, Kfm. v. Magdeburg, und
 v. Schiebler, Frau, v. Münker, Hotel de Bav.
 Simonson, Kfm. v. Mainz, und
 Steinberg, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Bav.
 Schid, Fabr., und
 Schupp, Baumstr. v. Wien, St. Frankfurt.
 Schmidt, Hofrath, v. Berlin, S. de Russie.
 Stöber, Kfm. v. Würzburg, Palmbaum.
 Sengler, Kfm. v. Breslau, Stadt Wien.
 Sonegin, Kfm. v. Hamburg, Kranich.
 Söhmlich, Part. v. Hensburg, St. London.
 Schulze, Baumstr. v. Dresden, St. Riesa.
 v. Stalpine, Fürstin, v. Moskau, Rh. Hof.
 v. Stengracht, Gutsbes. v. Berlin, Hotel de Baviere.
 Soder, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.
 Soder, Kfm. v. Magdeburg, grüner Baum.
 Stölzel, Schausp. v. Berlin, und
 Steinfurth, Schausp. v. Hamburg, g. Hahn.
 Twining, Rentier, und
 Tison, Kfm. v. London, Hotel de Baviere.
 Thayer, Oberst, v. Philadelphia, S. de Pol.
 Thiele, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
 Ulrich, Kfm. v. Schweinfurt, Elephant.
 Volkart, Kfm. v. Zürich, Hotel de Pologne.
 Wichtenthal, Registr. v. Hannover, Palmbaum.
 Zimmermann, Hauptm., v. Breslau, Palmb.

Druck und Verlag von **C. Volz.**